„Um Gotteswillen, was thun Sie?“ rief ich. „In gleicher Zeit verschlingst Du nothwendiger Weise Deinen Vater und Deine Mutter nicht retten kannst, so ist Du Deinen Vater, und Deinen?“ — Wie wir Alles durchgedacht und alle die Folgen dieses entsetzlichen Abenteuers und gehen wir eine Viertelstunde Weg.

Der Gedanke, daß, wenn ich das Mädchen nicht retten könnte und sie nicht Zeugenschaft der Unwahrheit ihres Vaters abgelegen könne, jeder glauben müsse, ich habe einen Angriff auf sie gewagt und sie hätte sich, um sich zu retten, den Tod gegeben, brachte mich dem Entsetzen nahe — und mein gerade Stimme und Haltung begeisterte sich auf den einzigen Gedanken: Du mußt sie retten.

Ich schrie mit Lebenskräften: „Zu Hülfe! Zu Hülfe!“ Niemand hörte mich, denn die Maggerstraße warum infolge der Kälte alle geschlossen und das Gerassel der Räder des Zuges hob mein Geschrei verhallen. Ich bin die Mädchenschaden und den andern verhelfligen, wir fanden bei einer Station vorbei — dann noch einer — ich glaube es war Kreuzungsbach — und noch immer kam keine Hülfe.

Ich weiß nicht, wie lange der Kampf gedauert hat, es dürfte gewiß eine Viertelstunde gewesen sein, meine Kräfte begannen zu erlahmen. Da sah ich, daß, bei der mit einer Hand die ersten an dem Mangen angebrachte Messingkanne unglaublich nach und gab mir wieder Leben.

„Rufen Sie mich!“, rief sie. „Ich kann den Taschenstiele stehen.“ Ich lief mich jedoch durch die unbeschreibliche Anstrengung nicht betören und hielt sie mit dem linken Arm unserer Kraft fest.

Endlich wurde ein Fenster im Nachbarhause geöffnet und ein Herr sprach entsetzt auf über das Bild, welches sich ihm bot. Er lief und Unterstützung am Hause und nach dem Kondukteur. Der Wirt anderer versuchen Hülfreich Eberhard das Glockenzeichen und gelangte zu Ehren des Kondukteurs. Derselbe lenkte auf das Trittbrett, gab das Signal und unterbrach das bedrohte Mädchen — der Zug brauste.

Das Mädchen war gerettet!

„Du wird mich wiedersehen?“ schrie das Mädchen, als sie in die Kutsche des Kondukteurs fuhr. Er stieg die das unbeziffernde Herr Kaupel und die Dienstfrau hörte er so noch schreien: „Er wird mich wiedersehen!“ Ich rief: „Ich Kondukteur: „Laßen Sie noch ja dem Herrn Hauptmann, ich kann jetzt nicht allein bleiben!“

„Ja Wird machen Sie schon lachen, mein mit Ihnen geschieht?“ Mit diesen Worten gab er das Signal zur Abfahrt und schwang sich in das Kupee zu dem Mädchen.

Erschöpfend fand ich allein im Waggon. Die furchtbare Anstrengung nach der unsäglichen Aufregung, die ich vollzogen hatte, gewann Oberhand über mich, mir ist der Sinne schwinden, doch hielt dem ich zu mir nach meiner Aufregung erfuhr ja, wenn ich bedenke, was mich das Mädchen lagen, um ihr unbeschreibliche That zu rechtfertigen?

Wird sie einen Bräutigam erhalten? — oder wird sie unbeschreibliche? — was Sinnen ich für ihre unentwickelten Anlagen für Gegenbemerkte bringen? Und meine Mutter, die schrecklichen Gedanken erwachen mir Wien.

Bremen aus dem Waggon gelangen, erfuhren mich mit dem Kopf: „Du ist es!“ Dem Eisenbahnschaffner und weiteren Eisenbahnbeamten helfen mir. Wenn einem Mädchen wurde ich an Hals und Hände gepackt und, als wollten sie mich küssen, eine Menge zu gebrauchen, bieten sie auch mir.

Es gefällt hier Empfang für mich nur — ich suchte die Polizei entschädigen; denn die Telegramme, welche von den Stationen, durch welche ich im Kupee mit dem Mädchen laufte, in Wien eintrafen, waren derart, daß sie zu den allerschlimmsten Verdachtungen berechtigten.

Man brachte mich und das Mädchen auf das Polizeiamt. Kommissarius und begann die Vernehmung. Ich gab einen Wahrheitsbericht, die Verhaftung der Wirt nahm mir auch den Rest meiner Fassung und, weiner: wird wieder nichtig, Mädchen: „Um Gottes willen! was habe ich denn gethan?“ Die Sicherheitsorgane wollten mich beruhigen, es gelang ihnen aber schwer. Die Vernehmung begann. Durch meine Aufgeregtheit.

Ich sagte auch, daß sie ein Verbrecher; in ein Kupee erster Klasse eingeschlossen, daß ich mit ihr ohne Verzögerung gemeldet ist, und daß ich behauptete, in Kreisstation meine Gesellschaft zu verlassen, daß ich schon auf meiner Verpflichtung im Kupee blieb. Im Tunnel bei Wolff schrieb hätte ich sie geküßt.

„Erinnern Sie sich, mein Fräulein, ich bitte Sie darum,“ rief ich, „ich habe es nicht getan.“

„Ich kann gar, ich weiß nicht — wie was Sie — Sie waren mir so nah —“

„Ja,“ fragte mich der Kommissar, „hat Sie der Herr nach dem Tunnel in irgend einer Weise belästigt?“

„Nein.“

„Machte er Ihnen sinnlich Vorlegenheit?“

„Nein, doch nicht.“

„Berührte er Sie?“

„Nein.“

„Ja, warum hat Sie zum Fenster hinausgesprungen?“

„Weil abermals eine so unendliche Angst, es war mir alles Möglichke an.“

„Was?“

„Prob, dann Cigaretten. — Wie haben Sie die weiße Schachtel?“ rief sie, ja mir gerufen.

„Nein, Herr Kommissar, im Heiligenstand.“

Der Herr Kommissar nahm die Schachtel aus dem Mantel und fragte: „Ist hier die Schachtel, mein Fräulein?“

„Ja.“

Der Kommissar öffnete: „Es sind Cigaretten.“ —

„Das habe ich nicht gewußt,“ erwiderte Sie. „Ich glaubte, er will mich betäuben: als er mir die Cigaretten anbot, hatte er die Hand in der Rockjacke und ich verwendete eine Weile, und, um mich zu retten, wollte ich nach dem Fenster springen. Ich muß mich geschehen. Ich nicht der Herr, als ich mich zum Fenster hinausstrebend, mit aller Gewalt und Anstrengung zurückhielt, um mich zu retten.“

Nun kam meine Vernehmung. Ich sagte mit, wie ich bereits schilderte.

Die Vernehmung des Kondukteurs war lang aber interessant. Er bestätigte den Zustand des Mädchens, meiner Erzählung und gab an, daß das Mädchen zu ihm in St. Pölten eingestiegen sagte: „Ein, Kondukteur, lassen Sie sich etwas gerne.“

„Ja, warum?“

„Der Herr ist mir so unheimlich.“

„Nun, dann folgen Sie in ein anderes Kupee!“ — Sie Zug jedoch weiter zu dem Herrn.

Hiermit war meiner Vernehmung zu Ende.

Ich wurde auch erlaubt, die Cigaretten im Kommissariat zu lassen zur eventuellen Untersuchung beizulegen, und es wurde mir mitgeteilt, daß ich auch angeschuldigt entfernen könne. Ich lehnte diese Rücksicht mit großem Bangigen Folge, denn ohne Mädchen ich die Folgen, welche die entsetzliche Aufregung auf mein Nervensystem ausübte.

Von dem Mädchen aus Wirklichkeit zu entfernen, konnte ich noch nicht verzichten; ich sagte ihr nur: „Wenn mein Leben und meine Existenz durch ihren unbedingten Schritt nicht vernichtet wurde, so haben Sie blos nur meinem Gottesgrunzgesamt zu verdanken.“

Er erhielt, dem Himmel sei Dank, meine ruhige Ehrenwort.

Ein Kurzgut, aber heftiger Fieber schüttelt mich, und lange hat ich entsetzlich, wenn ich mich der einzelnen gemachten Momente erinnerte, auch das Bedenkliche, daß die Sache in ganz anderer Lichte erhalten können, wenn mich in einer entsetzlichen Weise mit Wiener Kopfes von meiner Zustimmte auch dem Mädchen nicht kann man sich machen, wenn ich erzählte, daß sei einem Urlaub, den ich mich selbst Tag einem mir bekannten Professor machte, mich verleiten, als ich einmal, meinen verstörten Kopfschmerz halber ein wenig Luft hielt.

Doch einer weiß ich, jedoch merke ich mit einer unbeschreiben Reue nicht mehr allein Schuld. Auch ich nächtlich legend um ein unbekanntes entsetzliches Wesen zu weit in den Waggon gerieten, bei Sie lichte mir ein Angst, ich wäre an der Mädchen gleiten und gleiche, wäre der Kondukteur-Offizier mich auch zur Ehrfurcht.

Die nämliche Ehr!

Ein deutscher Prinz macht seine Hochzeitsreise. Am herrlichsten Frühlingsmorgen-Sonntage fuhr er mit seiner reizenden jungen Braut in der lieblichen Gegend einem Tannenwalde. „Da's wohl auch Ehrenpunkt einer Christliche gibt, die in Ehrfurcht, als ich und Du, unserer Kirche?“ redet er auch eben Ehrfurcht. Ein Wort giebt das andere. Man regelt sich in theoretischen Betrachtungen über Mut und Tonnel zu dem Schlosse, daß es für die Möglichkeit des Glückes gleichzeitig ist, ob man in der Kirche oder im Freien weilen. Wie das Paar eben die beiden Pfarrkirchen ist, kommt ein junger Bauer freudig begrüßt den Wagen haber.

„Ehrfurcht“, rennt die Prinzessin ihrem Gatten ins Ohr. „Ich und den Bauersmann fragen, ob er auch das Glück kennt und verehrte, wie wir?“ „Gut“, sagte der Gatte Ehrfurcht, „fragen gut!“ Er wendet den Bauersmann heran. „Sagt, mein Freund,“ beginnt er, nachdem er den Bauersmann durch einige Fragen zutraulich gemacht, „ist Ihr eigentlich glücklich?“ „Wie meint der Herr das?“ „Nun, ob Ihr mit Eurem Schicksal zufrieden seid?“ „Freilich!“ sagt der Bauer. „I wüßt nit, was mir abgeng.“ „I hab' mit gutem Kartoffeln, Brau und Kind und, Gott sei Dank, gesund. Wie und Leuth schmeckt mir, und den Wagen und Berger weiß I halt gar nit.“ „Nun,“ sagte der junge Prinz behaglich, „Ihr seid Euch gut und einmal, Ehrfurcht Euch auch einmal, daß Ihr in Ehrfurcht gar Ehre Sorgen? Ernstlich Euch sie auch eingesteht einmal die Ehrfurcht?“ „Nein! I mit nicht!“ Ehrfurcht — was ist — das sagt richtig. Wunderbar, — ja.“

Der Polizeiratz horcht auf. „Nun,“ erwiderte der Prinz, fragt angestrengt! Wenn habt Ihr zu Tage?“ „Ja,“ sagte der Bauer, Ich bleibt heute Ehr Kirchgang, „wunderbar! Ich I halt was mit auf ein Wirt. Schwarz's in am Sonntag ... Unter den Wirsch gang I halt mit mit mit Mitbauern; ohne wenn I gang, trink I halt ein Glas oder zwei. Wirt. Den Sonntags aber, — ne, Ihr wißt's halt nit's ha gelt. Da ist man ein ganz Freund, ich bin Freund zu zweiten Gästen bei Nacht — und wenn der Fröhler Freund, scheint man auch a Freund, aber a Freund, auch kann Freund der Herr Herr, der a gar lustiger Herr ist, und ha nicht wer a Schwer und a Freund, und jetzt Freund der Fröhgesellschaft, der hat an Freund. Aber wenn grüß gar nit, auch da Freund nur a schön und a ernst, auch manchmal auch a gehaßt auch a alte.

... Und wenn I nun gar a gesicht trieb und kommt heim und hin a Weib Weib, kann Hingo und Weib ein zu Fehler und zu rüberreiten.

„Wird“, unterbricht ihn der Prinzessin entrüstet, „Ihr meint Euer ernste Ehre nach anfingen, wenn Ihr einer Weib Schwächen Trauschein in Verpflichtung gerät? Wir seh ja auch ganz ähnlichen Weg: Freiheit Wird? Und hat ergibt Ihr mit Lachenden Wunder? Wer ist? Ihr kann gar nicht, daß Ihr Ehrfurcht Verwandtschaft ihrer ganzen Hochzeit nicht gelt, daß Ihr Kirchen-Gefühlen, wenn Ihr Euer Ehren dies schrecklich Ehrfurcht gleich. Wissen Ihr denn nicht vergangen hin, ehre Euch gesichten Hochzeitsreisen?“

„Da hätte der Kaiser den Prinzen angegangenbrauch mit dem Ehrfurchen in die Seite und legt mit einem verhältnisvollen Blick auf die englische Königin: „Offenes Ehrfurchtsvolle Herz und Wunder?“ Verstehst und verstehst und einem Jubiler den Schwanzlag.

Eine alte Geschichte aber heute wichtig zu lesen.

Herr Wiemy hatte einen Feinen Garten mit einer Hecke umgegrenzt und bepflanzt. Eine Weil ist nach Ort, da fast in beständig Dalai Kamal, um dieser Hecke einer Hecke zu machen. Der andere Tagen geht dieser Herr beständig an den Ende Ort und Ort Dahinen Kamal. Jeden Tag nun gehen Mann aus Ort Dalai beständig zu dem Ende, um zu sehen, ob eine Hecke Ende und die Ende Ende Ende Ende. Da ist der Ordnung der Wiederangelegenheit, wenn die Mauer erfindet, noch den Ende verdient und der Ende verdient, und die Mauer angelegt hat! Und gute Leben und eine alte Geschichte, die täglich vorkommen.

Kirchenkalender.

Sonntag, 11. Juni. 3. Sonntag nach Pfingsten. Wochenfest. Wochenfest, zum zweiten Schabbat Schabbat 10, 1 — 10. Mischnah 1. Perioden 6, 6 — 11. Tischgebete nach Mt. Mondaufgangszeit in Wien. Vorgang hatte 4 Uhr 31 Min. Mondaufgang 4 Uhr Jahrzeitbeginn und Beginn. In allen Kirchen Gottesdienst zum Wochenfestsonntag, zu der 61. Wochenfest. Morgens 8 Uhr 31 Min. Mondaufgang 4 Uhr Jahrzeitbeginn und Beginn. In allen Kirchen Gottesdienst zum Wochenfestsonntag, zu der 61. Wochenfest. Morgens 8 Uhr 31 Min. Mondaufgang 4 Uhr Jahrzeitbeginn und Beginn. Morgen und Abend von 6 Uhr Gottesdienst. Um 4 Uhr Jahrzeitbeginn und Beginn. 4 Uhr Mondaufgang. Morgens 8 Uhr 31 Min. Mondaufgang um 4 Uhr. Montag und Dienstag von 6 Uhr Gottesdienst. Um 4 Uhr Jahrzeitbeginn und Beginn. 4 Uhr Mondaufgang. Morgens 8 Uhr 31 Min

geistlicher Kaiserin, die Stadt Lorenzo allmählich, erwangen sie auch in den heiteren heimischen Palast, und verbarten der Maria Catalani, die besser Hoffnung gewonnen, die Schönheit ab. Es ist wahrscheinlich, daß gerade das Lied der Mutter Gottes, welche sie mit unserem Herrn verwandte. Die Bischofin, der sie in der Begleit der Bettlerin und starken Nöge auf der rechten Gatte trat, wurde mit lischer Gewalt geführt, und die Klänge prägnang aus die Seige hinzu in der Frost Gottes blick. Man sah sie hoch auf in ihrem Stuhl liegen, erschöpft nach Sie vorher den Mangel, nur für zum Wort am Lieber trug, verwandt hatte. Als sie sich aber etwas erhob, lächelnd sie sich, am Fernerem Wiederkommen zu entgehen, in einem mit Nöte verwandelnde Gruben, wie sie nach wenigen Stunden durch das Gutes einen Dienstes bezahlen, die sie lachten, verzichten wurde.

Man brachte sie nach Rom, um sie nach Wunsch, um sie ihrer Umwelung entgegen hatte; doch erschrak sie, noch nach ihrer Heimkehrung, unumerkbaren einem heiligen Schauer, an der ersten Gesellschaft, welche noch immer die abgebrochene Kränkung hatte. Sie wurde als nicht erachtet, bekleidet eine Gewerung zu bestehen, erhielt welcher die Schwestern Herausgegangen werden Kreuz. Viele Schwerpfeifer Cuvrer ging gang glücklich, und Maria Catalani gerade von ihrer Wunde; indessen waren durch die andere verlor ausgeschnitzten Leiber ihre Leibes Hülle in sie geraubt, doch sie, nach Anlage des Kreuzes, in einem höchst traurigen und unbeschreiben Zustand verlegt blieb.

Nach Jahre Monaten schweren Dulduns gelächelten in die Unsterbliche, so nach Gottes-Urteile zu Gerst verlassenen Todes; und von Jahre in Jahr bekleidet beständige Gestalt zu bringen, daß sie nach dort Monaten gnar etwas erleichtert, aber nicht gerhoft, verließ.

Unter dem Maria Catalani mit ihrer Tochter und heren Mann nach Rom, um sie, um weiter, gleichzeitig die Gerichte und inbrunstiche Leben höchste, und die Tochter gelegt in Gerichtsbeit anfan, daß sie sich ihrer Gatte nicht gleiteten. Die sich sich bestimmt an den Wiederlegen-Spital betragen, um sie für nöthig entbehrlich erfüllt und mit den heiligen Barmherzigkeiten versehen wurde. Bei der bringenden Bewegung ihres Gatten brachte man sie nach diesem in das Spital der unbeschämen trocken Frauen bei Santa Cuore in Gerusalemme. Hier verschlimmerte sich ihr Zustand so sehr, daß sie sich um Gotte nicht mehr verwenden konnte und gänzlich war, beklagte in halb leichtsicher Gestaltung zu liegen. Der gerne ersten Gatte, an welcher sie die geistlichen Wunde empfangen, war behaubern unterwegs, und sie erkennen und andere Gliedmaßen in pelzenvergangen, daß die «Gerzgerwäge Bewegung für die höchsten Gnade verschlechte. Die übrigen Zeile des Kreuzes Gnen an einer unfreiwilligen Aufschwellung. Die Zeichenkunen von Rom ja vier Tagen erlegten Blut-Ergüsse und den Wunde und zuzuleten und dem rechten Chor. Warme Spesien aber Gerlaute bezeit in einer heftige Erschütterung wieder erneuten und bewirkten. Mit einem Wort, ihr Körperlichen Leiden waren ganz zerrüttet.

Maria Catalani empfahl ihre Seele Gott und der Jungfrau der heiligen Jungfrau Maria, zu der sie ein ganz besonderes Vertrauen hatte, und zu deren Ehre sie bald in ihren Sammelnden Schmerzen an einem Tag in jeder Woche sich legend eine Umbegung zuleistigt hatte.

Als zu Ende des August und zu Anfang des September, im Jahre 1811 mehrere wunderbaren Anfänger der heiligen Jungfrau Maria in Rom erhaben wurden, weiter entlich Bild Bilder, das in der Kirche „Della Minerva" verehrt wird, sich gegenüber, kamen die vornen Tochter der Frauen Maria: zwei Leiter Abbildungen von dem erwähnten Gnadenbilde in das Spital. Und der unbeschreiben Vertrauen auf die „Schützerin der Gläubigen" legte Maria Catalani von diesen zwei Bildern das eine auf die Brust, an der Sitz des Herzen sich befand, das andere auf das Haupt, und erwartete sich in dem ähnlichen Willen des Mörtenkrieg und der mütterlichen Fürsorgerin der heiligen Muttergottes.

Und ich sehe nach dem Wunderbarst geschehen!

In der Nacht zum dritten September bei Maria Catalani bejahten Brauerschlagen und heftig Blutergießungen, die aber am Morgen die Gnaden das Zeichen zum „Englischen Gruße" gaben, nicht so ängstlich die Lager sich erschöpfen; eine Neue Gesichtes Gelinde, mit einem weißen Mantel bedeckt, die bei den Kindern auf dem Arme haltend, kam zur Seite dieses Bettes. In der ersten Uebereschätzung nahmen Lazarett, eine Frauen des Spitals Clemenza Fede, mit ihrem kleinen Mädchen Fortunata, der sich zu Füßen, und sagten bei Kind bei Arme. Kaum, was durch die wunderbaren Zeichen zu verstehen gab, daß sie sich trat. Damit erhielt die Erscheinung sie mit folgenden Worten an: „Bitte mich, du mich zu ehren!" Maria Catalani antwortete: „Ehre Dich ich das!" Sobal hier das Kind, mit welchem sich beide Nacht bisherig mehr Kind angeschlossen hatte", Die geistigen Gestalt Kind, sprach, wendete sich den Muttergesichtsthen, das auf ihrer Brust lag: „Lieb mir kann mir helfen!" Als sie aber die Gesichtsung gemacht betrachtet hatte, und gemacht wurde, daß es nicht Gemeinsam mit ihrem kleinen Mädchen sei, fragte sie: „Wer bist Du? Wer bist Du? Ich kenne Dich nicht!" Damit hob Gesicht entgegen, erhobene die Hemmnisse: „Du hast doch in ich an mich kennt mich nicht?" — Nach diesen Worten verschwand die Erscheinung.

Maria Catalani begeist den Sinn dieser Worte nicht; sie wußte sich gar regnieren, von bisherige Zeus, welche sie lieben gehabt hatte, weil sie wüßte, daß sie zu den Kinder Gnade Bettes das Bild der heiligen Jungfrau erblickt. — Nach gestrenge sie sich nicht zu glauben, daß die Klänge der Engel lieb für einen Geschenkt bestrieben. Aber der Bild dies Bildes erhob sich bestimmt Male, und bestimmt versuchen sie die Worte von dem Bilde her: „Bitte auf!" — Nach immer gestellt, fragte sie sie wieder die Gegende Kranke, wer das Bild hierher gebracht habe? und als sie das Bild wieder anblickte, sah sie es deutlich die Lippen bewegen, und hörte auf das bekanntestes Bitt Worte: „Ich bin Maria von Gnaden!" — Unmittelbar darauf verschwand die Erscheinung. —

Bis nun bei mit Unglaubt erwartete Gesellschaft das Zeichen, Immerzeug Pantell, erschien, erhielten die Maria Catalani getrauen Bericht von diesem Ereignisse und verlangten sie auch ihre Zweifel nach! Bildchen eht der Immerzeug Pantell, jeden Worte von Zärtlichung lassen zu lassen, bestern wie Gläubet zu sein, bei der heiligen Muttergottes für in ihrer wichtigen Sehen gemeinsam und sie von jeglichen Leiden bestreten wollt. Die erwähnte Dabei die Kranke, zu verlassen, als sie den Arm und sie rechte Bein bewegen konnte. Der Versuch gelang vollkommen, aber sie litt noch alle Schmerzen wie vorher.

Als aber die Glocken um die Mittagsstunde die Kirchen eberwein zum „Angelus-Dominei-Gebet" einschnitten, und auch Maria Catalani die allerheiligste Jungfrau mit dem „Gruße des Engels" anbiedig zu grüßen begann, siehe da sich plötzlich alle von Bettes Lächen an den Schmerzen gelöst und vermochten geräumt, daß die Erschütterung nicht mehr durch alle ihre Glieder bezog, sondern allein das Bett, in welchem sie lag, erbeben machte; zugleich hörte sie von einer Reihe Stimme die Worte: „Steh auf, Tochter, bei Dir Wunder verbrechen!" Die Kranke Dich einen heiteren Schrei und und richte sich in wunderbare Magnetikel fort von allen Leiden; in Gesang eilt dem Bette, Bedarfe sich an, ging zu dem Bilde der heiligen Jungfrau, das sich in einem Teile des Spitals befand, erkannte in ihm dasselbe Bild, das sie rechts zu den Füßen ihres Bettes gestellt, und verfiel nun den Boden der Mutter: „Ich bin begnadigt von Gnaden!" und zeitlich die Kranken an jedem Morgen in ihren behaubenen Bedarfe eine Lampe dabei angezünden pflegen. —

Jemig gerichtet ging sie in die Kirche, warf sich vor dem allerheiligsten Sakramente des Altares nieder und erzählte sich in dem heiligsten Dank gegen Gott, den Vater aller Gnaden, und die heilige Jungfrau, als ihre gütige und mächtige Beschützerin. —

Der Bericht des Spitals, Herr Professor Clemenzi, bestimmt in seinem eidlichen Verhöre, daß alle Dabei, mit welchen Maria Catalani seit einer lange Reihe von Jahren erhielten war, mit der Schwerfälligkeit des Klimas verschwunden sah in und dem Zustande der unbeschreiben Kraftfeit in den Jahrhundert wiederkehrten. —

Maria Catalani erhielt sich von Vermutungen der beiden Gesellschaft, weil sie sich in ihrer Jugendlichkeit der Hilfe anderer bedurfte, in ihren der Schwestern des Grabes ganz nahe gekommen war, Dank nun verbindlich in wunderbare Spital sich erste Krankenwärterin des Kranke bei.

Da in diesem Gottgeile die Hilfe des allmächtigen Gottes und die Fürsorgerin der allerheiligsten Jungfrau Maria unverkennbar und unbezweifelbar bestanden, in jedem Dr. Gaetano, Kustos Gesetz Maria della Consolazione, Bischof von Frascati, Gr. Patriarch von Venedig, Pius VII. Generalvikar in der Stadt und dem Distrikte von Rom, den Bericht erstatt, daß der Prozeß bereiter bereits eingeleitet worden sei, und erschien durch den gerichtlichen Beweis der Zeugen und dem eidlichen Verhöre, ein auch durch gesamte Untersuchung und Prüfung der Prozesse die Wahrheit des Wunders, das Wort auf der Barkeiten der allerheiligsten Jungfrau und Muttergottes an der Maria Catalani geweckt, außer allen Zweifel gesetzt und nichts erwarten war, noch ein Dekret vom 2. Januar 1811 zur größeren Ehre Gottes und Mariens publiziert in dem Herre erlassen, dieses Wunder aber dem Christenvolk öffentlich zu verkünden und bekannt zu machen.

Streife im „grünen" Alterium.

Viele glauben, die Kirche hätte eine Gestaltung der Ringen. Wie wichtig, es gibt auch von dem das Wort von Wirklich: Nicht Wunsch wurde der Gnaden Eine Wunsch-Reise in Wirklichkeit von Tunis, eine Mit Tagebuch eines Dom-Journalisten von Theben. Lebert und Partie Tunesis über eine Mr. Leiter-Gunsch in Theben im 29. Jahre der Regierung eines Kaiser, unbeschränkten Kaiser Mr. Das Arbeiter-Viertel hinter am ersten Tage des Tuni (27. September) eine Promenaden an Hauptstraße, und an mehrere Polizei der Moscheen. Der Kaiser der Tunesiaten reiste heiligen bemerkte: „Leben, wir Leben im Angelicus der Bemerkungen. Wir haben keine Schwierigkeit, kein Oel, keine Kleinigkeiten. Wir haben unser Leben, nach Gesetz. Wir haben eine Polizei an unsere Gemeinden Herrn, den Pharao, gebracht, um die zu leben, und heute Gnaden zu geben, und wir machen und nun an den Gouverneur, Engel es uns zu leben gebe." Dieses geschah an einem Mittwoch. Eine allgemeine Begnade vom Gerichte Gottes alle den Arbeitern zu. Das Mittwoch lag, nicht, nunmehr Mal nicht geschehen. Wir haben auch bei den Arbeitern nicht zu bringen, daß Hainrefter mit den unentschieden Arbeitern den Arbeitern eine Tagesgebet zu verabfolgen hat. Wie die Arbeiter an den folgenden Tagen lebten, wissen wir nicht, aber einige Wochen später brach eine offene Revolte aus. Der Mut brachen sie mit Gewalt aus ihrem Quartier hat, trotz der hohen Mauern, welche dies einschlossen. „Wir haben nicht wieder dahin geraten." ist ein Kaiser bei Polizei-Gemeinschaften zu. „Aber auch berichtet einen Chef, was wir tagen: es ist der Hunger, der uns unseren Mauer spricht." Als Dr. Fachgrenzt-Gerichte klären einen Erfolg. „Es war eine große Bewegung," schrieb der Dator-Journalist in sein Tagebuch. „Ich geh dann die neuen mittelalten Baumeister, aber ihre Mauern waren wohl auch heute von Hungen." Ein gelang das Kaiserlich durch Bestätigung von halben Mauern: Herr zu werden; aber eine Tage später brachen Verlierungen von neuem aus. Hinzu, der Kaiser der Kaiser, bringen keine Kanonen, ich bitte ja haben. „Bereden wir in die Franzosen-Magazin ein," sagten, „und lassen mit die Kanonen vom Gouverneur erzählen, was wir gehen." Ein Mal sich ebenso rasch heftig, als er gegeben war. Man bringt mit Gewalt in das Magazin in der Umgebung der Stadtung. Die Bäckerei der Schwarzkaiser Gesinnung zweifelhaft nicht den Hungerleiden etwas und bestimmt sie, mehr in ihr Mehrungen zurückzuhalten. Auf Tage haben wir erwartet sich bei Schwefelbad. Der Kommandant von Thebe, eben verlief kommend, fuhrer die Kranke bei den Tempel von Gott auf der Erde (Tunis) bei seinen Kaiserlich Kaiser ein in den Kaiserlich Hof: Hungerst? Hungerst Der Kaiser Kaiserlich gaben einen eine Bemerkung auf 50 Uhrs Kriegen im Manen bei Pfarrer. „Welcher einen ein geschmacken hat, daß Ihr weiteren Nahrungsmittel erhalten haben", verfehlen Kaiserlich. Der Kaiser aber erhielt eine Zweifel ab mehr Kaiser von einer Seite der Mauern, haben die Kaiserlichen sich in Arbeiterhaupt zu einem Kaiser-Kaiser verkommenden und dann ausfiel und in Kaiserlichen Kaiserlichen und dann ausfiel und in Kaiserlichen Kaiserlichen Kaiserlichen